

# Em Dörrp

Bürgerverein Köln-Merkenich e.V. – politisch – überparteilich – kostenlos – Nr.: 21 – Feb.

## „Em Dörrp“

Dieses Infoblatt ist von Ihrem Merkenicher Bürgerverein, durchaus politisch aber überparteilich und informativ. Der Bürgerverein Merkenich kümmert sich schon seit 1968 um die Belange aller Einwohner Merkenichs.

**Alle interessierten Merkenicher Bürger \*innen**, können sich im Bürgerverein an der Vertretung der Merkenicher Interessen beteiligen, vollkommen unabhängig davon, welcher Nationalität sie oder er angehört. **Je mehr Merkenicher Bürgerinnen und Bürger mitmachen, umso mehr können wir erreichen!**

## Die Themen dieser Ausgabe:

- Rastanlage an der A1
- Neues von der Autobahnbaustelle
- Treffen der Bürgervereine des Kölner Nordens
- Merkenich als eigener Stadtteil?
- Runder Tisch NSG Rheinaue
- NSG Rheinaue: Rodungen im Fuhlig
- Neue Nutzung eines Ladenlokals
- Gestaltung des Turbokreisels
- Taktverdichtung im ÖPNV, aber nicht in Merkenich!
- Kindergartenplätze für Merkenich
- Heizkraftwerk Merkenich – Klärschlammverbrennung?
- Erhebung von Anliegerbeiträgen
- Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Merkenich
- Bürgerverein unterstützt gemeinnützige Arbeit
- Werden Sie Mitglied im Bürgerverein
- Rechtliche Hinweise
- Impressum
- Karte zu Artikel „Rastanlage“
- Aufnahmeantrag

## Rastanlage an der A1

Unverkennbar ist, dass der LKW-Verkehr auf den Autobahnen ungebremst zunimmt. Darauf reagiert die Bundespolitik mit immer neuen Autobahn-Ausbauten. Für Köln bezogen bedeutet das den Neubau/die Erneuerung von immerhin drei Autobahnbrücken. Doch darum geht es hier nicht.



Bild 1: So könnte es bald in Merkenich an der A1 aussehen... (Systemfoto: DEGES)

Zunehmend mehr LKW-Verkehr benötigt auch zunehmend mehr LKW-Parkplätze. Dafür plant die Planungsgesellschaft des Bundes (die DEGES aus Düsseldorf) den Neubau eines entsprechenden Rastplatzes (sogenannte PWC-Anlage – Parken und WC) für Laster an der A1. Das Problem bzw. der Bedarf für einen solchen Platz besteht nach Angaben der Gesellschaft für den Abschnitt östlich des Autobahnkreuzes mit der A3.

Vorgesehen sind pro Fahrtrichtung 50 Lkw-Stellflächen sowie bis zu 30 Pkw-Stellflächen. Details enthält die Projektwebseite der DEGES unter folgendem Link:

<https://www.deges.de/projekte/projekt/a-1-ausbau-der-parkplatz-und-wc-anlage-bergisches-land-ost-und-west>



Diese Planung der DEGES stößt in Leverkusen auf geballte Ablehnung. Der Protest ist gut organisiert und wird auch von der örtlichen Politik und dem Landtagsabgeordneten der CDU unterstützt. Details können Sie beispielsweise auf der städtischen Seite:

<https://www.leverkusen.de/rathaus-service/politik/lkw-rastanlage.php>



sowie einer anderen Website von interessierten Bürgerinnen und Bürger einsehen:

<https://www.lev-kontra-raststaette.de/planung-pwc-anlage>



So wird dort unter anderem behauptet, das Gewerbegebiet in Niehl nahe der A1 sei als Alternative zum Leverkusener Standort besser geeignet. Und was in diesem Zusammenhang "Niehl" bedeuten soll, so wird Peter Westmeier von der Initiative „Lev kontra Raststätte“ in der Presse wie folgt zitiert: "Dort legen Lkw-Fahrer auf einer un bebauten Fläche jetzt schon öfter Pausen ein." Das Wort "Pausen" ist leider außerordentlich beschönigend.

Überall im Industriegebiet zwischen Autobahn und Geestemünder Straße kann man insbesondere an Feiertagen und Sonntagen über mehrere Tage hunderte geparkte Lkw sehen, in denen die Fahrer wohnen, kochen und auch sich waschen müssen. Nicht zuletzt dadurch ist entlang der Straßen alles verwahrlost und voller Müll und Dreck.

Hauptargument der Leverkusener ist, hier bei uns im Industriegebiet Niehl wäre das viel besser untergebracht und würde auch niemanden stören.

Aus Sicht des Bürgervereins hat das gleich drei große Gedankenfehler:

1. die reinen Gewerbeflächen an der Autobahn sind bereits alle belegt.
2. Industriegebiet Niehl hört sich so an, als ob es weit weg wäre. Dabei liegt es in der Hauptwindrichtung von Westen aus hin nach Merkenich. Das bedeutet, zusätzlich dort haltende Lkw (im Winter mit laufenden Motoren) belasten unsere Luft zusätzlich.
3. denkbare Freiflächen gibt es südlich der A1 in diesem Industriegebiet nur noch in Form der ausgewiesenen Ausgleichsflächen (also Grün) und nördlich der A1 in den Randgebieten des Erholungsgebietes Fühlinger See.

Die Fakten werden von Leverkusen leider nicht richtig wiedergegeben. Aus der Plan kopie am Ende dieses Heftes können Sie sehen, dass es sich um Grün-Ausgleichsflächen zwischen festgesetztem Industriegebiet und der Autobahn A1 handelt.

Wer jetzt denkt, das ist doch alles Grün - und bleibt mithin so, der irrt sich gewaltig. Denn auf Nachfrage des Bürgervereins haben die Planungsbehörden versichert, dass sowohl die Ausgleichsfläche im Bauungsplan wie auch das Landschaftsschutzgebiet am Fühlinger See zugunsten von Rastplätzen bei entsprechender Begründung aufgegeben werden können. Und wie man der Politik des Bundes und des Landes entnehmen kann, sind Autobahnbauten immer äußerst dringlich und alternativlos. Zusätzlich bemerkenswert ist, dass man uns sogar empfohlen hat, selbst aktiv zu werden!



Zur Inanspruchnahme des Grüns haben wir die Auskunft erhalten, es müsse dann lediglich "anderswo Ausgleich" geschaffen werden. "Anderswo Ausgleich" kann und wird wahrscheinlich bedeuten, zusätzliche Maßnahmen des Pflege- und Entwicklungsplanes für die Rheinaue umzusetzen. Genauso wie Straßen.NRW das mit der Beweidung in Worringen für den Bau der Autobahnbrücke getan hat.

Jetzt kann sich jeder vorstellen, was das für uns hier in Merkenich bedeuten würde: mehr Dreck über die Raststätte von Westen; dafür weniger Erholungsmöglichkeiten im Naturschutzgebiet!



Bild 2: Wanderweg in der Ausgleichsfläche und Antennenmast – rot markiert (Foto: Klais)

**Warum ist dieses Thema für Merkenich wichtig?** Noch vor 60 Jahren erstreckten sich westlich von Merkenich nur Felder. Felder wirken auf das Kleinklima sehr positiv und wärmeausgleichend. Seit Ende der 1950er/Jahre jedoch wird das Essogelände immer weiter bebaut. In den letzten Jahren steigt die Versiegelung rapide an, weil nahezu alle Grundstücke von der Stadt für die Ansiedlung von Logistikbetrieben (Speditionen, Lagerhäuser, Umschlagterminal) verkauft wurden. Werden diese nahe bei Merkenich gelegenen Flächen alle versiegelt, wird es verstärkt durch den Klimawandel in unserem Dorf künftig im Sommer noch heißer werden, denn zwei große zusätzliche Parkplätze für Lkw würden das Hitzeproblem noch weiter verschärfen.

Zudem würden zusätzliche Abgase von haltenden Lkw mit dem Westwind in unseren Ort hereinwehen.

**Und jetzt?** Wie auch bei anderen Dingen ist es wenig hilfreich, die Dinge treiben zu lassen. Stattdessen müssen sich die Bürger lautstark bei Ihren politischen Vertretern (**Landtag:** Andreas Kossiski,

**Stadtrat:** Jürgen Kircher, Thomas Welter, Ira Sommer) melden und dafür eintreten, dass man sich zum Schutz der hier wohnenden Anwohner ausspricht. Und die Raststätte dort baut, wo es fachlich geboten ist. Also kommt es auch bei diesem Thema auf jeden von uns an!

### Neues von der Autobahnbaustelle

Eigentlich sollte sie jetzt ja fertig sein. Die Rede ist von der ersten neuen Rheinbrücke, deren Fertigstellung Straßen.NRW und der Landesverkehrsminister uns allen für Ende 2020 versprochen hatte. Damit sollten auch die verkehrlichen Einschränkungen (zum Beispiel die geschlossene Auffahrt am Turbokreisel) entfallen.

Wie wir alle wissen, ist dieser Plan spätestens mit der Kündigung des Vertrages für die Firma Porr durch das Land im April 2020 gescheitert.

Das Land hat die Bauleistungen neu ausgeschrieben und verkündet, das neue Unternehmen werde im Januar 2021 beginnen, die Bauarbeiten fortzusetzen. Wie wir jetzt wissen, ist auch dieser Plan gescheitert. Und schon wieder waren es Probleme bei der Vergabe.

Das bedeutet, dass die ganze Geschichte eine erneute Schleife dreht und es noch viel später wird. Was bleibt, sind hingegen die Einschränkungen für uns als Merkenicher Bürgerinnen und Bürger.

Anfang Februar ist nunmehr der Auftrag an ein Konsortium unter anderem mit der Fa. Hochtief erteilt worden. Jetzt heißt es, im Frühjahr würden die Arbeiten fortgesetzt.

Hinzu kommt die Ungewissheit dadurch, dass nunmehr auch Straßen.NRW als bisheriger Träger der Baumaßnahme aus dem Spiel ist. Wie die Presse berichtet hat, ist ab Januar 2021 nicht mehr das Land, sondern eine von der Bundesregierung eingerichtete GmbH ("Die Autobahn GmbH des Bundes") neuer Träger.

Ihr Bürgerverein versucht schon seit mittlerweile 8 Jahren, die Stimme der Anlieger in die Köpfe der Entscheider in Bund/Land/ Stadt einzubringen. Unsere Schreiben an die Stadtverwaltung haben immerhin dazu geführt, dass wir im Sommer

2020 ein erstes Gespräch mit Spitzenkräften der Verwaltung haben führen können. Doch leider steht ein dabei in Aussicht gestellter Folgetermin noch immer aus. Und dort hätte auch die neue Projektleitung von Straßen.NRW dabei sein sollen.

Glücklicherweise sind es die Medien, die an dem Geschehen rund um die Autobahnbrücke insgesamt Interesse zeigen. So hatten wir vom Bürgereinsvorstand und die unmittelbar betroffenen Anlieger schon mehrfach die Möglichkeit, Journalisten der Presse wie auch des WDR-Fernsehens unsere Situation darstellen zu können. Das Ergebnis waren neben vielen Artikeln in Wochenspiegel, Rundschau und Stadtanzeiger beispielsweise ein Beitrag in der WDR-Sendung „Westpol“ vom Juni 2020 und eine Titelgeschichte im „STERN“ in der Ausgabe vom 02.07.2020.



Bild 3: Betonschäden an der Unterseite der neuen Brücke; zu sehen von der Hauptstraße (Foto: Klais)

Im Januar hat das Thema mittlerweile bundesweite Aufmerksamkeit dadurch erlangt, dass in den Tagesthemen der ARD über die anhaltenden Probleme berichtet wurde. Der Beitrag ist zu sehen unter:

<https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-811273.html>



Eine wichtige Aussage des neuen Leiters der NRW-Niederlassung der Autobahngesellschaft des Bundes, Thomas Ganz, in diesem Beitrag ist es, dass er die Bürger (Merkenichs) "künftig mehr" informieren werde.

Mittlerweile konnten wir leider nur der Presse entnehmen, dass der Auftrag zum Weiterbau der Brücke Anfang Februar vergeben wurde.

Sobald uns von der Autobahngesellschaft des Bundes weitere Informationen vorliegen, werden wir berichten. Den Webauftakt der neuen Gesellschaft finden Sie hier <https://www.autobahn.de>



Leider haben wir dort keine näheren Angaben zu unserem Bauprojekt gefunden. Das Infobüro hier bei uns in Merkenich ist seit Anfang November wegen Corona geschlossen.

Wir haben den uns bisher bekannten Kommunikationsbeauftragten u.a. gefragt, welche Auswirkungen es haben wird, wenn bei noch nicht bekanntem Wiederaufnahmetermin für die Bauarbeiten jetzt schon ein Abschluss für Ende 2023 angekündigt wird. Drohen etwa Bauarbeiten rund um die Uhr? Uns liegt bis jetzt nur eine sehr allgemein formulierte Antwort dieses Mitarbeiters vor, wonach die bisherige Informationspolitik fortgesetzt werden solle.

Demgegenüber steht die weitergehende Aussage des Chefs der Autobahn GmbH für NRW. Davon ist aber bis heute nichts zu merken. Und die Verteilung des Informationsblattes "Dialog" hat zumindest in Merkenich bisher fast nie funktioniert.

### Treffen der Bürgervereine des Kölner Nordens

Zusammenkünfte in Corona-Zeiten sind schwierig; sie bleiben aber gleichwohl notwendig. Deswegen hat es der



Bürgerverein Merkenich erneut übernommen und ein solches Treffen per Videokonferenz aller Bürgervereine in unserem Stadtbezirk im Dezember 2020 organisiert. Im Austausch mit den anderen Bürgervereinen wurden verschiedenste Problemfelder erörtert und Lösungen gesucht. Dabei zeigte sich, dass eigentlich viele an denselben Problemen arbeiten. Das sind zum einen Belastungen durch den (örtlichen) Verkehr, der Ausbau des ÖPNV und nicht zuletzt das Naturschutzgebiet Rheinaue.

Die Bürgervereine haben sich darauf verständigt, die erfolgreiche Reihe der Abstimmungen untereinander fortzusetzen. Für den Februar wird deswegen der Bürgerverein Fühlingen einladen.

<https://buergerverein-merkenich.de/wp-content/uploads/2021/01/Pressemeldung-2-2021-Treffen-der-B%C3%BCrgervereine.pdf>



### Merkenich als eigener Stadtteil der Stadt Köln?

Soll Merkenich ein eigener Stadtteil werden? Was vor gut 2 Jahren schon mal in der Innenstadt diskutiert wurde, hat nun auch die Rheindörfer erreicht. Nämlich, dass die einzelnen Veedel dadurch aufgewertet werden, indem sie offiziell als solche betrachtet werden.

So hat die Bezirksvertretung Chorweiler in ihrer Sitzung am 3. Dezember mehrere Anträge der Parteien diskutiert. Übereinstimmende Zielsetzung der Anträge war es, dass künftig die Rheindörfer nicht nur pauschal zusammen als ein Stadtteil "Merkenich" betrachtet werden, sondern die unterschiedlichen Entwicklungen künftig von der Verwaltung differenziert beobachtet werden sollen. Das ist keineswegs eine abgehobene Diskussion, sondern für Merkenich sehr bedeutsam, weil wir in einer Randlage

liegen. Und es auch immer wieder behauptet wird, im Durchschnitt sei bei uns alles in Ordnung.

Heute besteht der Stadtteil Merkenich aus den 4 räumlich getrennten Ortsteilen Langel, Rheinkassel, Kasselberg und eben Merkenich. Wer sich genauer umschaut, bemerkt, dass die soziale Situation schon sehr unterschiedlich ist. Das betrifft auch die Versorgung mit Einrichtungen wie Kindertagesstätten oder dem Einzelhandel. Köln liegt nicht isoliert in der Welt. Die Städte und auch ihre Vororte verändern sich - und das teilweise sehr unterschiedlich. Aufgabe der städtischen Verwaltung ist es, die Entwicklungen zu beobachten und mit geeigneten Instrumenten gegenzusteuern. Zum Beispiel das Programm Soziale Stadt des Bundes, womit Lindweiler und unser Bezirkszentrum zurzeit aufgewertet werden. Grundsätzliche Informationen dazu finden Sie hier:

[https://www.staedtebaufoerde-rung.info/StBauF/DE/Programm/SozialeStadt/soziale\\_stadt\\_node.html](https://www.staedtebaufoerde-rung.info/StBauF/DE/Programm/SozialeStadt/soziale_stadt_node.html)



Damit entstehende Probleme überhaupt erkannt werden können, bedarf es vernünftiger Daten. Der Beschluss der Bezirksvertretung soll bewirken, dass einerseits Merkenich und andererseits die anderen Rheindörfer statistisch getrennt betrachtet werden. Der Bürgerverein erwartet, dass die Verwaltung künftig über aussagekräftigere Daten auch für uns als Stadtteil verfügt. Und wir erwarten weiterhin, dass dann noch deutlicher wird, wie recht der Bürgerverein hat, wenn er stärkeres Engagement seitens der Stadtverwaltung für unseren Stadtteil am Rande der Großstadt fordert.

## Runder Tisch NSG Rheinaue

Im Oktober 2019 haben wir bekanntlich eine Informationsveranstaltung mit Fachleuten des Grünflächenamtes durchgeführt. Leider sind auch danach noch einige Fragen offengeblieben. Hinzu kommt, dass das Naturschutzgebiet Rheinaue nicht nur ein Thema für Merkenich ist. Ebenso sind die anderen Rheindörfer bis hoch nach Worringen betroffen. Insbesondere dort hat es wegen einer Ausgleichsmaßnahme von Straßen.NRW für die Autobahnbrücke erheblichen Unmut in der Bevölkerung gegeben.

Das war wiederum Thema in der Bezirksvertretung Chorweiler im Dezember. Dort gab es einen Antrag, einen Runden Tisch einzurichten, um mit allen Betroffenen über die unterschiedlichen Anforderungen an die Rheinauen zu sprechen.

Es gibt bekanntlich verschiedene berechnete Interessen: den Schutz der Natur, die insbesondere in Ballungsräumen tatsächlich immer mehr eingeschränkt ist. Dem entgegen steht das Bedürfnis der Bevölkerung auf wohnortnahe Erholungsflächen. Nach längerer Diskussion hat die Bezirksvertretung den Antrag auf Einrichtung eines Runden Tisches abgelehnt; stattdessen möchte man zunächst einen Erfahrungsbericht von Straßen.NRW über die durchgeführte Beweidungsmaßnahme haben.

Ebenfalls steht auf Wunsch der Bezirksvertretung noch ein Bericht von Straßen.NRW zum Sachstand der Baumaßnahme aus. Wir gehen davon aus, dass Ihre Bezirksvertreter dies offensiv einfordern werden.

Damit ist das Thema rund um das NSG jedoch keineswegs erledigt; Gesprächsbedarf der Bevölkerung besteht weiterhin. Rundschaue und Stadtanzeiger berichteten darüber übereinstimmend in der Ausgabe vom 14. Januar. Und wir gehen davon aus, dass darüber noch zu reden sein wird.

### NSG Rheinaue: Rodungen im Fuhlig

Es waren verstörende Bilder, die uns auf den Hinweis einer Bürgerin aus Merkenich erreicht haben. Was war geschehen? Eine Firma hatte - wie sich später herausstellte

- im Auftrag der Stadt Köln - große offensichtlich gesunde Bäume im Naturschutzgebiet Fuhlig gefällt. Und das an einer Stelle, die zusätzlich zu der Ausweisung als NSG von der Stadt Köln mit einem Schild "Naturwald" versehen war. Laut Hinweis bedeutet Naturwald, dass dort keine Entnahmen von Holz erfolgen und niemand Pflanzenteile entnehmen darf. Und eine vorherige Information der Stadt hat es nicht gegeben.



Bild 4 Schild "Naturwald" - falls Sie es noch nicht wussten.... (Foto: Schmidt)

Trotzdem wurden an mehreren Tagen nacheinander mehr als 50 große Bäume gefällt. Erst aufgrund der Beschwerden und der Eingaben des Bürgervereins ans Grünflächenamt erläuterte das Presseamt der Stadt Köln, es würde sich "um normale Durchforstungen" handeln.

Nachdem im Herbst schon innerhalb unseres Ortes viele, teilweise wohl erkennbar kranke Straßenbäume ohne Ersatz abgeschnitten worden sind, muss es mehr als erstaunen, wenn in Zeiten des Klimawandels zusätzlich hier im Ort große Bäume gefällt werden. Denn gerade große Bäume sind es, die den trockenen Sommern mit zunehmender Trockenheit besser widerstehen könnten. Und die mit ihrer großen Blattmasse für gute Luft sorgen. Solche Bäume zu fällen, um andere Bäume beim Wachsen zu fördern, ist nicht nachvollziehbar.





**Bild 5** Ein unter dem Deckmantel "Gehölzpflege" gefällter großer gesunder Baum (Foto: Klais)

Auf Nachfragen der Presse wurde städtischerseits angegeben, es sei nicht üblich, solche normalen Pflegearbeiten per Pressemeldung anzukündigen. Auch das stimmt nicht. Denn außerhalb des Naturschutzgebietes im Nippeser Cranachwäldchen werden solche Arbeiten bald auch vorgenommen. Dort gibt es erstaunlicherweise aber eine Pressemeldung. Und dort werden auch nur kranke Bäume abgeknitten.

Warum also in einem Naturschutzgebiet gesunde Bäume fällen? Eine der vielen Fragen, die im Austausch mit Bezirkspolitik und Fachverwaltung durch die Bürgervereine noch zu klären sind (siehe Bericht oben).

Wie sich herausstellte, gehört die Fläche zwar der Rheinenergie, die Baumfällarbeiten aber wurden von der Stadt Köln und dem regional zuständigen Stadtförster beauftragt. Dieser soll auch die Bäume markiert haben. Derselbe Förster soll bereits 2008 das Fällen von ca. 50 Ulmen veranlasst haben, die noch aus der Zeit Napoleons stammten, mit der Begründung, sie wären hier nicht heimisch. Eine solche Aussage wäre fast lustig, wenn sie nicht so traurig wäre. Nach 250 Jahren gehört ein solcher Baum definitiv mehr in diesen Wald als jemand der mit einem einfachen Graffiti-Strich alleine entscheidet, dass diese Baumgiganten zu fallen haben. Riesige Bäume mit einem Stammdurchmesser von über einem Meter!

Uns wurde berichtet, der Förster wolle hier "einen Naturwald erschaffen". Die jetzigen Fällarbeiten widersprechen jedoch einer natürlichen Entwicklung.

## Neue Nutzung eines leerstehenden Ladenlokals in der Ortsmitte

Die Versorgung der Bürger mit dem täglichen Bedarf in unserem Ortsteil leidet darunter, dass immer mehr Geschäfte aufgegeben werden bzw. worden sind. Leider ist es nicht so einfach, Ersatz zu schaffen - wir berichteten bereits mehrfach dazu und das Einzelhandelskonzept der Stadt Köln hilft uns auch nicht weiter!

Jetzt ist in einem leerstehenden Geschäftslokal ein Wettbüro eingerichtet worden. Mehrere Bürgerinnen und Bürger aus Merkenich haben uns darauf angesprochen und um Auskunft gebeten. Deswegen möchten wir an dieser Stelle die Situation darstellen.

Ein Wettbüro ist zwar kein Einzelhandel, sondern fällt bauplanungsrechtlich unter den Begriff "Vergnügungsstätte". Solche Betriebe sind nicht überall zulässig, wohl aber in Bereichen, die als ein sogenanntes Mischgebiet im Sinne des Bauplanungsrechtes anzusehen sind. Dies ist bei dem Nahversorgungszentrum entlang der Hauptstraße offensichtlich gegeben.

Möchte man in einem bestehenden Gebäude eine neue Nutzung einrichten/annehmen, so bedarf das einer Genehmigung durch das städtische Bauaufsichtsamt. Wir gehen davon aus, dass die Bauaufsicht eine solche Nutzungsänderungsgenehmigung im vorliegenden Fall erteilt hat. Zu einer solchen Nutzungsänderungsgenehmigung gehört wie zu jeder Baugenehmigung die Klärung/ der Nachweis notwendiger Stellplätze. Weitere Voraussetzung für die Geschäftseröffnung ist, dass man über ein entsprechendes Gebäude verfügt oder einen Mietvertrag bekommen hat.

Aus dem Vorgenannten ergibt sich ganz klar, wer für eventuelle Fragen Ihr Ansprechpartner ist. Das ist zum einen der Vermieter/die Vermieterin. Und daneben das Bauaufsichtsamt der Stadt Köln, Willy-Brandt-Platz 2 in 50679 Köln. Amtsleiter ist Stefan Kriege; das Amt ist über die Rufnummer 0221-221 25820 zu erreichen.

## Gestaltung des Turbokreisels

Dass wir einen Turbokreisler am Ortseingang haben und nicht eine Ampelanlage, das sieht der Bürgerverein als seinen großen Erfolg an. Leider ist dieser Kreisverkehr äußerst spartanisch gestaltet. Drei kleine Bäume in der Mitte und ansonsten viel Gras sind alles.

In der Vergangenheit hat sich der Bürgerverein lange Zeit darum gekümmert, mit Sponsoren eine Neugestaltung zu erreichen. Die Bezirksvertretung hat das in einem vergleichbaren Fall im Bezirkszentrum Chorweiler ebenfalls versucht - leider ebenfalls ohne jedes Ergebnis. Die Stadt Köln gibt an, dafür keine Finanzmittel zur Verfügung zu haben.

Ein Spatzvogel hat nun offensichtlich zur Eigeninitiative gegriffen. Jedenfalls "ziert" eine Kloschüssel - zentral und gut sichtbar platziert - die Mitte des Kreisverkehrs.



Bild 6: "Zeitgenössische Kunst" auf dem Kreisverkehr... (Foto: Schmidt)

Die Rundschau schrieb dazu am 21.1. „ein Statement eines Unbekannten“ sei dieses keramische Kunstwerk. Dieser „mache damit auf die prekäre Lage der Stadtverwaltung aufmerksam, welche sich nicht um die Belange der Bürger im Kölner Norden kümmert“.

Dem ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen – es stellt sich die Frage, ob sich jemand der für Köln Verantwortlichen oder der großen industriellen Anlieger der Emdeener Straße erbarmt, hier für eine Gestaltung zu sorgen, die einer Großstadt und selbst ernannten Metropole gerecht werden könnte. Wir können uns nicht vorstellen, dass solch ein Entree für Merkenich und insbesondere für das große

Industriegebiet Niehl eine abschließende Lösung sein soll.

## Taktverdichtung im ÖPNV, aber nicht in Merkenich!

Zum Fahrplanwechsel am 13.12.2020 sind viele Verbesserungen des Nahverkehrs in Köln in Kraft getreten. Vollmundig angekündigt wurde, dass demnächst **alle Stadtbahnlinien** der KVB in Köln am Samstag im 10 Minuten-Takt fahren werden. Die einzige Ausnahme ist jedoch die Strecke nach Merkenich bzw. die Linie 12!

Hier fährt nur noch jede 2. Bahn ab Niehl weiter nach Merkenich. Also wird das Angebot von 4 Fahrten pro Stunde auf lediglich 3 verschlechtert.

Möglicherweise liest man einfach darüber hinweg: bei den anderen Außenästen, die über die Stadtgrenze hinausgehen, haben die dortigen Stadträte die Möglichkeit, dem zu widersprechen und es beim 10-Minutentakt zu lassen. Das gilt zum Beispiel für eher kleine Städte wie Brühl (45.000 Einwohner) oder Wesseling.

Es gilt aber gerade NICHT für eine Bezirksvertretung in Köln, wie die in Chorweiler (82.000 Einwohner). Unsere BV hatte nämlich die Vorlage der Stadtverwaltung abgelehnt, in Zeiten des vom Rat der Stadt Köln ausgerufenen "Klimanotstandes" das ÖPNV-Angebot noch mal zu verschlechtern. Alleine -- der zuständige Fachausschuss des Rates hat sich darüber hinweggesetzt.

Damit wird wieder mal deutlich, dass die Bezirksvertretung nichts zu sagen hat, wenn es drauf ankommt. Hier können Sie übrigens den aktuellen (ausgedünnten) Fahrplan der Linie 12 herunterladen:

[https://www.kvb.koeln/haltestellen/download/mfp/012\\_mf.pdf?\[MK2\]](https://www.kvb.koeln/haltestellen/download/mfp/012_mf.pdf?[MK2])





**Jetzt liegt es an den Bürgerinnen und Bürgern, sich entweder damit abzufinden (dann braucht man nichts zu tun) oder man ist der Auffassung, dass in Zeiten des Klimawandels und der so vielbeschworenen Verkehrswende auch das Angebot im ÖPNV stimmen muss! Dann muss man aber aktiv werden und an die KVB/ die Stadtverwaltung schreiben und sich beschweren!** Die Ansprechpartner bei der KVB haben wir auf unserer Internetseite veröffentlicht!

### Kindergartenplätze für Merkenich

Schon seit längerer Zeit hat unser Fröbel-Kindergarten nicht genügend Plätze, um alle Aufnahmewünsche der Eltern erfüllen zu können. Die Situation hat sich durch neu hinzugekommene Familien verschärft (wir berichteten).

Im Sommer 2020 hatten einige Eltern eine Unterschriftenliste gestartet, die im August Herrn Bürgermeister Dr. Heinen von der SPD übergeben worden ist. Folge war eine Anfrage der SPD im Jugendhilfeausschuss zu seiner Sitzung im August. Der Bürgerverein und die Presse haben darüber berichtet. Zur ersten Sitzung nach der Wahl am 26. Januar hat die Verwaltung dem Jugendhilfeausschuss dazu eine Antwort eingebracht. Sie hat den Tagesordnungspunkt 6.1.3. in dem angegebenen Link:

<https://ratsinformation.stadt-koeln.de/to0040.asp?ksinr=23388>



Doch leider ist die zentrale Frage, was die Verwaltung selbst zur Behebung des Missstandes zu unternehmen gedenkt, nicht beantwortet.

Stattdessen schreibt die Verwaltung dem Jugendhilfeausschuss, dass man zur Entlastung der Situation auf die Großtagespflege hofft!

Auch die in der Antwort genannten beiden Standorte für neue Kitas an der Friedrich-

Otto-Schott-Straße (am Ostrand von Föhlingen gelegen) und Amandusstraße sind zumindest für eine schnelle Lösung des Problems ungeeignet. Hinsichtlich der Amandusstraße konnten sich nämlich ältere Mitglieder des Bürgervereinsvorstandes an ein Schreiben erinnern, wo die Verwaltung seinerzeit sagte, mit dem Grundstückseigentümer im Gespräch zu stehen. Damals gab man an, es werde nur noch einige Monate bis zu einer Einigung dauern. Einziges Problem dabei ist - dieses Schreiben stammt von 1992. Es ist also mittlerweile über 28 Jahre alt!

In der Bezirksvertretung Chorweiler gab es mehrere Anfragen seitens der CDU-Fraktion zur Kita-Versorgung. Nach dem Empfinden des Bürgervereines sind alle bisherigen Antworten der Verwaltung dazu leider nicht besonders zielführend.

Im Ort gibt es erfreulicherweise Initiativen von privater Seite. So hat sich eine Reihe von Eltern bereits vor vielen Wochen selbst auf die Suche nach einem geeigneten Grundstück gemacht. Zu diesem Vorschlag liegt den Eltern eine im Grunde recht positiv klingende Stellungnahme des Liegenschaftsdezernates vor. Danach ist dann sehr wenig geschehen, soweit für die Bürgerinnen zu erkennen.

Zusammen mit einem Architekten haben diese ein weiteres Grundstück ausfindig gemacht. Es liegt westlich der Kurve der Straße Auf dem Alten Weerth. Dieses Grundstück ist in den 1970er-Jahren für eine Straßentrasse mit Brücke über die KVB festgesetzt worden. Seitdem liegt das Grundstück brach. Lediglich am östlichen Rand befindet sich ein vom Bürgerverein 1996 initiiertes Mini-Spielplatz.

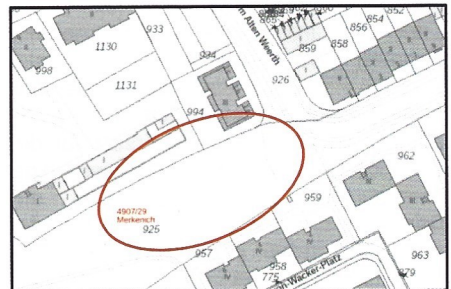


Bild 7: Fläche für eine neue Kita (Foto: Auszug Deutsche Grundkarte)

Wir sind davon überzeugt, dass hier auch unter Wahrung der nötigen Abstände zur Hochspannungsleitung eine neue Kita für unseren Ortsteil gebaut werden könnte. Das städtische Jugendamt ist in diesem Sinne bereits schriftlich angefragt worden.

### Heizkraftwerk Merkenich – Klärschlammverbrennung?

Beim Heizkraftwerk am Ende der Merkenicher Hauptstraße stehen Änderungen an. Dazu erreicht uns diese Meldung vom Pressesprecher der RheinEnergie AG, Herrn Christoph Preuß:

### Standort Merkenich der RheinEnergie mit klarer Zukunftsperspektive

Der Kohleausstieg in Deutschland ist seit einem halben Jahr gesetzlich geregelt. Die entsprechenden Beschlüsse der Kommission „Wachstum, Strukturwandel, Beschäftigung“ sind zum größten Teil damit umgesetzt. Berlin ist weit weg, aber der Standort Merkenich der RheinEnergie davon miterfasst. Denn dort befindet sich seit 1990 eine Kesselanlage, die mit Braunkohlegranulat betrieben wird. Die RheinEnergie hat im Rahmen ihrer „Roadmap“ zur Klimaneutralität bekanntgegeben, dass sie diese Anlage, also einen Teil des Kraftwerks bis 2025 stilllegen wird. Geht dann das Feuer ganz aus in Merkenich?

Seit gut zwei Jahren befasst man sich im Unternehmen mit der Zukunftsplanung für den Standort, der dauerhaft erhalten und ertüchtigt werden soll. Denn der Standort ist wichtig für die Menschen im Kölner Norden, durch die zentrale Energiebereitstellung sorgt er für hohe Umweltvorteile, und er ist wesentlich für die Produktion der Industrie.

Ende 2020 informierte das Unternehmen Vertreter des Bürgervereins Merkenich über die Pläne, die bis Ende dieses Jahrzehnts umgesetzt sein sollen:

Zum einen plant man als Ersatz für den Braunkohlekessel die Modernisierung der bestehenden GuD-Anlage (**G**as und **D**ampf), also einer mit Erdgas befeuerten Anlage. Da Erdgas im Vergleich zur Braunkohle nur knapp die Hälfte an Treibhausgasen verursacht, bringt allein diese

Umstellung schon eine deutliche Entlastung der Umwelt und des Klimas mit sich.

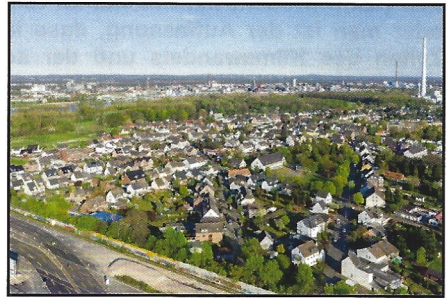


Bild 8: Merkenich von oben (Foto: Wikipedia)

Zum anderen gibt es konkrete Planungen von RheinEnergie, Stadtentwässerungsbetrieben der Stadt Köln, der AVG Köln und den Stadtwerken Köln, in Erfüllung gesetzlicher Anforderungen einen anderen Teil der wegfallenden Kapazität des Braunkohlenkessels durch Klärschlamm-Verbrennungsanlage zu ersetzen. Klärschlamm gilt aufgrund des Stoffkreislaufs als klimaneutral, und ab spätestens 2029 muss er verbrannt werden. Gleichzeitig wird dies verbunden mit einer Rohstoff-Wiedergewinnung, für den lebensnotwendigen Stoff Phosphor. Die überschüssige Wärme steht dann als Fernwärme zur Verfügung.

Rund die Hälfte dieses Klärschlamms wird aus dem Kölner Großklärwerk in Stammheim kommen, und man plant derzeit ein kluges Konzept, das Material ganz ohne Verkehrsbelastung nach Merkenich zu bekommen: Über eine Rohrleitung unter dem Rhein hindurch. Ein älteres Tunnelbauwerk dafür unter dem Rhein („Düker“) existiert noch, ebenso eine Leitungstrasse der RheinEnergie von Niehl über die Emdeener Straße nach Norden.

Allerdings reicht der Klärschlamm aus Stammheim alleine nicht aus, und momentan gibt es Gespräche, eine rheinische Kooperation für diese Klärschlammverbrennung aufzubauen. Weitere Klärschlamm-Mengen könnten aus Bonn etwa per Schiff angeliefert werden. Ziel ist es, ein möglichst nachhaltiges Transportkonzept detailliert zu planen und zu realisieren.



Dabei kann der Bahnanschluss des Standorts Merkenich sehr helfen.

Es müssen selbstverständlich aber auch die technischen Möglichkeiten insbesondere im Hinblick auf Zuverlässigkeit und Kosten mitberücksichtigt werden.

Noch stehen alle diese Planungen am Anfang, und die RheinEnergie betonte, dass eines der ersten Gespräche darüber bewusst mit dem Bürgerverein stattfindet, den man fortlaufend über den Stand der Entwicklungen informieren will.

Schließlich gilt es abzuwägen, ob auf den Ort neue Belastungen zukommen oder ob sich daraus vielleicht sogar Erleichterungen/Verbesserungen erzielen lassen.

Fakt ist: Es soll kein Zubau an Mehrkapazitäten im Vergleich zu heute erfolgen. Der Standort hat eine Zukunft, was nicht nur wichtig für die Arbeitsplätze vor Ort, sondern auch für die Industrie im Kölner Norden ist. Diese ist unmittelbar auf Strom, Wärme und vor allem Prozessdampf aus Merkenich angewiesen, und mit effizient erzeugter Energie hilft die RheinEnergie den Unternehmen dabei, im internationalen Standortwettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben. Das sichert Arbeitsplätze im Kölner Norden.

Für den Bürgerverein stellen sich trotzdem einige Fragen, etwa nach der Umweltbilanz des Klärschlammes, der ja anders zusammengesetzt ist als die Braunkohle. Ebenso ist eine etwaige Verkehrsbelastung insbesondere mit Lkw im Ort kritisch zu sehen. Auch die Frage, inwieweit der Ort Merkenich selbst vom RheinEnergie-Standort profitiert, steht auf der Agenda.

Die RheinEnergie hat zugesagt, im regelmäßigen Austausch mit dem Bürgerverein auch über diese Themen zu informieren, und wenn zu einem späteren Zeitpunkt einmal ein konkreter Planungsprozess angestoßen wird, dann wird sich der Bürgerverein engagiert in diesen Prozess einschalten.

Es besteht die Bereitschaft, die Pläne auf Wunsch in einer Bürgerversammlung vorzustellen, sofern dies wieder erlaubt und möglich ist.

## Kommentar des Bürgervereins dazu:

Freundlicherweise stellt die RheinEnergie Ihnen hiermit erstmals offizielle Informationen über die hier in Merkenich vorgesehene Klärschlammverbrennung vor. Diese Planungen laufen bereits seit 2 Jahren. Ganz klar ergibt sich für uns daraus, dass es nicht dabei bleiben wird, nur die in Köln anfallenden Klärschlämme der Stadtentwässerungsbetriebe zu verbrennen. Sondern wegen der Skalierungseffekte einer solchen Anlage auch noch von etlichen Kommunen des Umlandes zusätzlich.

Einem Kölner Pressebericht war zu entnehmen, dass künftig sogenannte "erneuerbare Energien" im Heizkraftwerk eingesetzt werden. Darunter soll laut dem o.g. Bericht der Klärschlamm verstanden werden. Dabei handelt es sich bei Klärschlamm keineswegs um einen guten, d. h. wirksamen Brennstoff; vielmehr soll er lediglich "mitverbrannt" werden. Er braucht also eine starke Unterstützung durch die noch zu ertüchtigende Gas- und Dampfanlage.



**Bild 9: Anlieferung des Braunkohlenstaubs ins Kraftwerk (Foto: Klais)**

Unklar ist dem Bürgerverein bislang, was das auf die Emissionssituation (also Belastung durch Luftschadstoffe) bezogen bedeutet. Dazu können wir derzeit nur auf die Zusage des Unternehmens vertrauen, uns nachvollziehbare Daten über das Emissionsverhalten bei der Verbrennung von Klärschlamm zu liefern. Und zwar noch im Vorfeld des Genehmigungsverfahrens.

Interessant wird es sein zu erfahren, wie viel Emissionen (insbesondere Gesamtsummen) durch die Umstellung entfallen werden; und was andererseits

hinzukommt. Leider fehlt dem Bericht eine Angabe, wie viel Braunkohle künftig jährlich in Merkenich NICHT mehr verbrannt wird.

Aus Sicht des Bürgervereins noch wichtiger ist die Verkehrsanbindung. D. h., wie sich der Verkehr von und zum Heizkraftwerk entwickelt. Denn bisher kommt der Brennstoff ausschließlich per Eisenbahn über den eigens geschaffenen Gleisanschluss und verlässt als Asche auf demselben Weg das Kraftwerk.

Sicher ist bis jetzt nur, dass 40 % des gesamten Aufkommens an Klärschlamm per Rohrleitung aus dem Großklärwerk Stammheim kommen, was akzeptabel ist. Und - wenn es nicht gut läuft - der weitaus größere Rest von den anderen Kläranlagen der Kooperationspartner aus dem Umland mittels Lkw. Der seit Jahren wachsende Lkw-Verkehr ist aber bereits jetzt für Merkenich ein großes Problem.

Zwar erwähnt der Bericht, dass versucht werden soll, wenn möglich den Schiffs- oder Bahntransport dafür zu nutzen. Das aber ist ungewiss, denn alles steht unter dem Vorbehalt der Wirtschaftlichkeit. Was das bedeutet, kann man an vielen Stellen beobachten: der Güterverkehr wird auf den Lkw verlagert!

Mehr LKW-Verkehr würde jedoch eine zusätzliche Belastung des Turbokreisels und der Emdener Straße bedeuten. Und hier wirkt sich besonders negativ aus, dass Fahrbahn und Nebenanlage dieser Straße völlig verschlissen sind. Wodurch die Fahrzeuge unnötig laute (Klapper-) Geräusche erzeugen.

Hier wird es auch auf die Merkenicher ankommen, ihre politischen Vertreter sehr deutlich auf diesen Umstand hinzuweisen. Sonst kann es wie in anderen Zusammenhängen auch geschehen, dass man den Lkw-Transport als "günstigere Alternative" bevorzugt.

Als Argument werden die Arbeitsplätze genannt. Die sind im Kraftwerk Merkenich jedoch ohnehin gesichert. Denn anders als über unser Kraftwerk kann die Wärmeversorgung für Bocklemünd und Chorweiler sowie die Versorgung der Industriebetriebe

nicht gewährleistet werden.

Auch zu diesem Thema werden wir die Entwicklung begleiten und Sie informieren.

### Erhebung von Anliegerbeiträgen

Werden Straßen neu angelegt, dann müssen die Anlieger Erschließungsbeiträge nach Baugesetzbuch bezahlen. Aber auch wenn Straßen erneuert werden, sollen die Städte von den Anlegern Ausbaubeiträge erheben. Darüber hat es im Land NRW in den vergangenen 2 Jahren erhebliche Diskussionen gegeben. Aktuell ist im Kommunalabgabengesetz ein neuer Paragraph 8a eingefügt worden.

Demnach sollen Anlieger künftig grundsätzlich durch Informationsveranstaltungen der Verwaltung darauf aufmerksam gemacht werden, wo und wann Straßen erneuert werden.

Die Stadtverwaltung kann jedoch unter Bedingungen von solchen Anliegerveranstaltungen absehen. Und genau das ist in diesem Monat vom Stadtrat über die Vorlage "Straßen- und Wegekonzept gemäß § 8a KAG" beschlossen worden. Die Vorlage finden Sie als Tagesordnungspunkt 10.3 im Rat am 04.02.2021 im Ratsinformationssystem unter:

<https://ratsinformation.stadt-koeln.de/vo0050.asp?kvonr=95366&vselect=23238>



Das liest sich etwas sperrig, ist jedoch für künftige Beitragserhebungen durchaus interessant. Und für den Zeitraum der nächsten Jahre ist der Vorlage eine nach Stadtbezirken aufgeschlüsselte Liste aller vorgesehenen Maßnahmen beigelegt. Hier können Sie sehen, was in der nächsten Zeit an Straßenausbaumaßnahmen und Beleuchtungserneuerungen geplant



ist. Und wo eventuell Anliegerbeiträge auf Sie zukommen könnten.



Bild 10: Bei Autobahnbauarbeiten umgeknickte Laterne (Foto: Klais)

### Jahreshauptsammlung des Bürgervereins Merkenich e.V.

Eigentlich hatten wir geplant, im März unsere diesjährige Jahreshauptversammlung durchzuführen. Und nach einer Vorabfrage war auch die damalige (ab 10/2020) neue Projektleiterin von Straßen. NRW, Frau Friederike Schaffrath, bereit uns über die hoffentlich bald beginnenden Arbeiten an der Rheinbrücke zu informieren.

Doch leider lässt es die Corona-Situation nicht zu, eine Hauptversammlung in Präsenzform abzuhalten. Das wird jedoch nachgeholt, sobald es die Lage erlaubt. So lange halten wir Sie über das „Em Dörf“, unsere Website sowie den Aushangkasten an der Straße „Auf dem alten Weerth“ Ecke Hauptstraße über aktuelle Aktivitäten auf dem Laufenden.

### Bürgerverein unterstützt gemeinnützige Arbeit

Der Bürgerverein hat auch in diesem Jahr die gute Praxis fortgesetzt, andere Ortsvereine in ihrer Arbeit für die Merkenicher Bevölkerung zu unterstützen. So hat die Freiwillige Feuerwehr einen großen Zuschuss für die Beschaffung notwendiger Ausrüstung für die Jugendfeuerwehr erhalten.

Den TuS Merkenich konnten wir darin unterstützen, Ausrüstung für die interne Vereinsarbeit zu beschaffen. Beide Vereine zeigten sich sehr erfreut, dass ihre Tätigkeit auf diese Art und Weise anerkannt und unterstützt wird. Der Bürgerverein dankt der Standortgemeinschaft Chemiepark Merkenich dafür, dass diese durch ihr

finanzielles Engagement das soziale Leben in Merkenich stabilisiert. Der Bürgerverein übernimmt dafür gerne die Abwicklung.

### Werden Sie Mitglied im Bürgerverein

Wer uns ideell oder aktiv unterstützen möchte, ist herzlich willkommen. Alle Merkenicher Bürger\*innen sind aufgefordert, aktiv unseren Ort mitzugestalten und ihre Meinung gegenüber den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung zu vertreten.

Wir würden uns freuen, Sie als Mitglied begrüßen zu dürfen.

Wenn Sie Mitglied werden möchten, füllen Sie das Anmeldeformular auf der letzten Seite aus und senden es an unsere Geschäftsadresse oder schicken eine E-Mail an die u.g. Mailadresse mit den gleichen Angaben.

### Rechtliche Hinweise

1. Die Inhalte dieser Informationsschrift wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Der Bürgerverein kann dennoch keine Gewähr für die Richtigkeit und Aktualität der bereitgestellten kostenlosen Nachrichten übernehmen.

2. Die Webseite und diese Informationsschrift enthalten Verlinkungen zu anderen Webseiten ("externe Links"). Diese Webseiten unterliegen der Haftung der jeweiligen Seitenbetreiber.

### Impressum

#### **Herausgeber und Geschäftsadresse:**

Bürgerverein Köln-Merkenich e.V.

Vorsitzender Robert Stein

Causemannstraße 52

50769 Köln

Tel. (0221) 704211

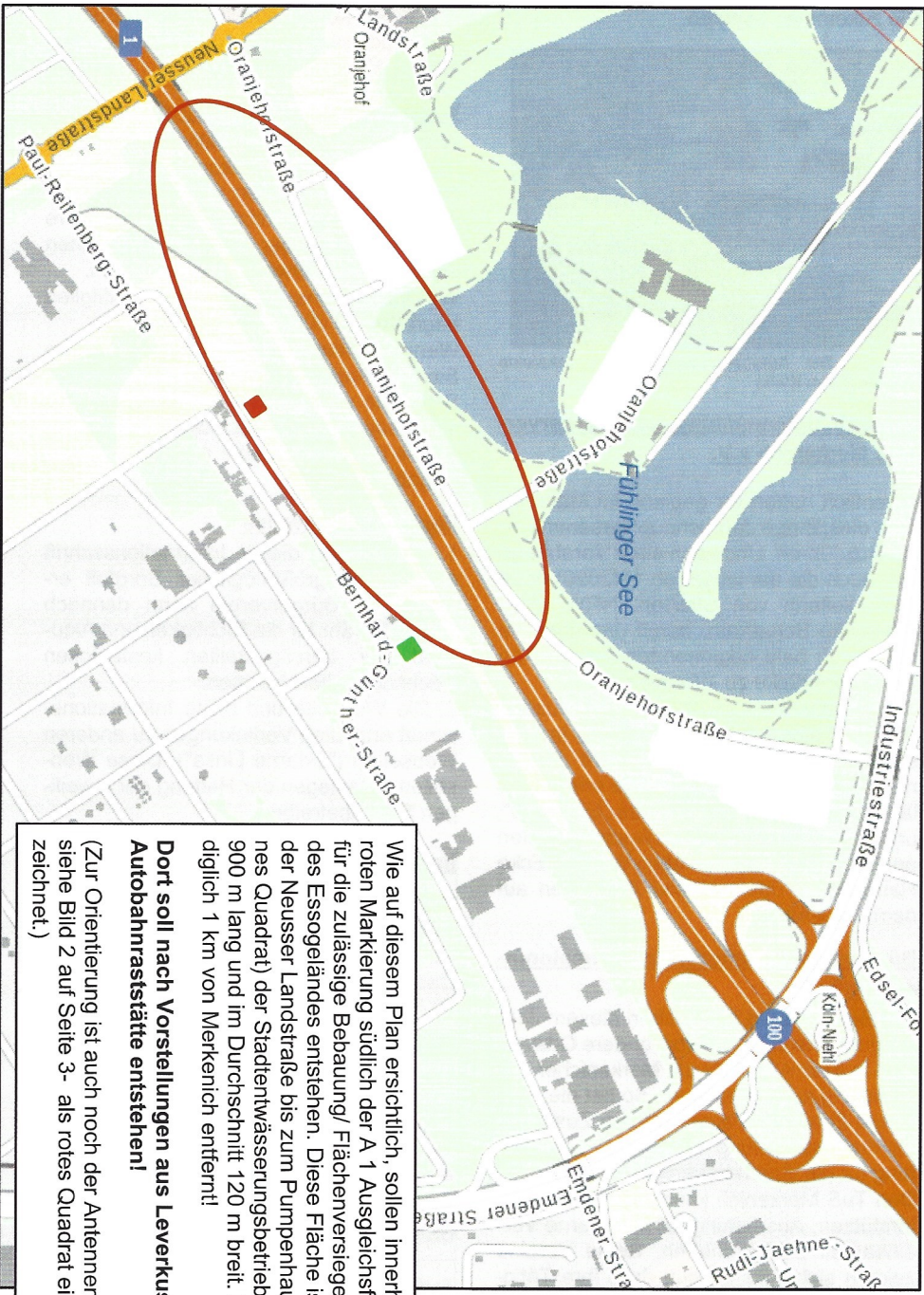
E-Mail: [buergerverein.koeln.merkenich@t-online.de](mailto:buergerverein.koeln.merkenich@t-online.de)

Website: <https://buergerverein-merkenich.de>

#### **Redaktion und Layout:**

Bruno Klais, Thomas Schmidt

**Auflage:** 1600 Stück – Kostenlose Verteilung an alle Haushalte in Merkenich



Wie auf diesem Plan ersichtlich, sollen innerhalb der roten Markierung südlich der A 1 Ausgleichsflächen für die zulässige Bebauung/ Flächenversiegelungen des Essogeländes entstehen. Diese Fläche ist von der Neusser Landstraße bis zum Pumpenhaus (grünes Quadrat) der Stadenwässerungsbetriebe ca. 900 m lang und im Durchschnitt 120 m breit. Und lediglich 1 km von Merkenich entfernt!

**Dort soll nach Vorstellungen aus Leverkusen die Autobahnraststätte entstehen!**

(Zur Orientierung ist auch noch der Antennenmast – siehe Bild 2 auf Seite 3- als rotes Quadrat eingezeichnet.)